

Pränumerations-Preise:

Für Laibach:
 Ganzjährig . . . 8 fl. 40 kr.
 Halbjährig . . . 4 " 20 "
 Vierteljährig . . . 2 " 10 "
 Monatlich . . . — " 70 "

Mit der Post:
 Ganzjährig . . . 12 fl.
 Halbjährig . . . 6 "
 Vierteljährig . . . 3 "

Für Zustellung ins Haus
 tertelj. 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Laibacher

Tagblatt.

Redaction

Bahnhofgasse Nr. 132.

Expeditions- & Inseraten-
 Bureau:

Congressplatz Nr. 81 (Buch-
 handlung von Jg. v. Klein-
 mayr & Fed. Damborg)

Inserationspreise:

Für die einspaltige Beilage
 à 4 kr., bei wiederholter Ein-
 schaltung à 3 kr.
 Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

Bei größeren Inseraten und
 öfterer Einschaltung entspre-
 chender Rabatt.
 Für complicirten Satz beson-
 dere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 206.

Samstag 9. September 1876.

Morgen: Maria N.
 Montag: Prot. und S.

9. Jahrgang.

Vom Tage.

Die Stimmen gegen den Ausgleich mit Ungarn werden immer lauter; selbst jenes Lager, in welchem Graf Hohenwarth und die Altzechen die ersten Rollen spielen, ist für die Sirenenklänge der ministeriellen Ausgleichspunctionen taub, die ezechischen Staatsrechtler weisen das vorläufig in allgemeinen Umrissen vorliegende Project zurück. In allen Provinzen, in allen Theilen der österreichischen Reichshälfte, gelangt man zur Ueberzeugung, daß es mit dem projectirten Ausgleich nicht gehe. Viele Mitglieder des österreichischen Abgeordneten-hauses sehen sich bereits in betreff der Ausgleichsfrage mit ihren Wählern in unmittelbarem Verkehr und ein großer Theil der Volksvertreter wird sich dieser Aufgabe in den nächsten Tagen entledigen. Die ablehnende Haltung der verfassungsfreundlichen Volksvertreter und ihrer Wahlkreise gegenüber dem Ausgleichsprojecte hätte nahezu der clerical-, feudalen- und föderalistisch gesinnten Partei im Ezechenlande Anlaß gegeben, in die Action einzutreten. Die Führer dieser Oppositionspartei wären nicht abgeneigt gewesen, in irgend einer Form, unter irgend einem Titel in der Ausgleichsfrage mitzutheilen; aber es mangelt diesen föderalistisch gesinnten Helden eine Leuchte zum Ausweg aus jenem Labyrinth, in welches sie sich verirrt haben. Ein äußerst thätiges Organ dieser Partei constatirt, daß im Lager der Föderalisten ein besonderer Appetit zur Theilnahme

an den Verhandlungen über den Ausgleich zwischen Oesterreich und Ungarn sich kundgab. Dieses Organ verstieg sich sogar so weit, der Verfassungspartei den Föderalismus als ein starkes Bollwerk gegen die anmaßenden Forderungen Ungarns anzupfehlen. Die Staatsrechtler machten jedoch die Rechnung ohne Wirth, sie hielten sich nicht gegenwärtig, daß der neue Ausgleich nicht in den Palästen der Föderalisten und Staatsrechtler, sondern in den Hallen des Reichsrathes abgeschlossen werden müsse. Die Staatsrechtler mögen es schon öfter als heute, bedauert haben, den Räumen des österreichischen Parlamentshauses ferne geblieben zu sein.

Die vor kurzem gebrachte Nachricht, daß Bischof Strossmayer wieder in den kroatischen Landtag eintreten und in dieser Körperschaft die Führung derselben übernehmen werde, bestätigt sich nach den neuesten pester Mittheilungen nicht. Soviel ist sicher, daß seit dem Austritte des großen Agitators Malanec im kroatischen Landtagshause eine sehr fühlbar gemäßigte Temperatur herrscht, und die durch Malanec in permanente Aufregung versetzten Landtagsmitglieder derzeit anderen Ideen Eingang gestatten. Kroatien ist derzeit darauf bedacht, das serbische Element im Lande nicht überwuchern zu lassen.

Die hohe Pforte scheint mit der Absicht umzugehen, das Schwert nicht eher aus der Hand zu legen, bis nicht die vereinigte serbisch-montenegrinische Armee mit ihren russischen Heerführern an der

Spitze eine totale Niederlage erlitten und die slavische Sache Bankrott angesagt haben wird. Die Türkei wird weiter darauf bedacht sein, sich gegen die Wiederkehr ähnlicher Insurrectionsfälle zu sichern.

Die europäischen Mächte dürften in Angelegenheiten der Friedens-Mediation auf ihrer Hut sein, sich von Rußland diesmal nicht ins Schleppraue ziehen zu lassen. Dem „Relet Nepe“ wird entgegen den Gerüchten, daß bei den Friedensverhandlungen das berliner Memorandum zur Anwendung kommen, d. h. daß die Pacification Bosniens und der Herzegowina in den türkisch-serbischen Friedensschluß einbezogen werden solle, aus Wien berichtet, das londoner Cabinet habe seine bei den drei Kaiser-mächten beglaubigten Vertreter angewiesen, gegen die Einbeziehung der Pacification Bosniens und der Herzegowina in den Friedensschluß, wie es von Rußland vorgeschlagen wird, Protest zu erheben. Die englischen Vertreter hätten diesemnach zu erklären, daß England auf dieser Basis an der Action nicht theilnehmen könne.

Nach Inhalt der vorliegenden neuesten Nachrichten hat die Türkei die Annahme eines Waffenstillstandes abgelehnt, verlangt das Besatzungsrecht in einigen serbischen Festungen und die Wahl eines neuen Fürsten unter Anerkennung des unveränderten Territorialbestandes. Nach serbischer Quelle lautet das Friedensprogramm der Mächte, wie folgt: „1. Der status quo ante

Feuilleton.

Coeur-Dame.

Novelle von Fr. Willibald Wuff.
 (Fortsetzung.)

In diesem Augenblick öffnete sich die Thür, und Polizeirath Herzberg erschien auf der Schwelle. Er warf einen raschen Blick auf das Antlitz des Arztes.

„Haben Sie den alten Sänder bekehrt?“ fragte er leise.

„Es hat Mühe genug gekostet,“ entgegnete Walter in demselben Tone.

„Ich gratuliere.“

„Ihre Gratulation kommt noch zu früh, Herr Polizeirath. Noch bin ich nicht am Ziele. Der Hauptzweck unserer Unterredung ist bis jetzt noch nicht erfüllt.“

Herzberg flüsterte dem Arzt einige Worte in's Ohr, welche dieser mit einem leichten Nicken des Kopfes beantwortete, und verließ dann die Zelle.

„Josef,“ sagte Walter, als sich die Thür hinter dem Beamten geschlossen hatte, „ich habe soeben gesehen, daß verständige Rathschläge bei dir ein williges Ohr finden.“

„Geben Sie mir noch zehn Luisd'or und ich verspreche Ihnen, für einige Zeit der vernünftigste Kerl unter der Sonne zu sein.“

Der Arzt näherte sich dem alten Gauner.

„Ich habe dir einen Vorschlag zu machen und hoffe, daß du willfährig sein wirst.“

In den Augen des Alten bligte es hell auf.

„Das wird von den Umständen abhängen,“ entgegnete er hastig.

„Du bist frei, wenn du auf meinen Vorschlag eingehst.“

„Sprechen Sie, was soll ich thun?“

„Wie du Herrn von Waldheim bisher dienstest, so sollst du mir angehören. Beachte wohl, ganz in derselben Weise,“ sagte der Arzt.

Willert erklärte sich dazu bereit.

„Für's erste darf Herr von Waldheim nichts von dem erfahren, was die Gräfin von Thurneck betrifft. Ich überlasse es dir, ihn zu täuschen.“

„Herr, das ist verzweifelt schwer. Er ist schlau wie ein Fuchs.“

Walter lächelte, er dachte an die Begegnung des Barons mit seinem Schützling im Hause der Generalin.

„Es muß gehen,“ rief er in befehlendem Tone.

„Hüte dich, wenn du mich irre leitest. Das Buchhaus steht dir zu jeder Stunde offen.“

Durch diese Worte eingeschüchtert, gab der alte Spitzbube nach.

„In den nächsten Tagen,“ fuhr Walter fort, „sollst du erfahren, was du zu thun haben wirst. Gib wohl acht, daß der Baron nicht anfängt, Mißtrauen gegen dich zu hegen. Er muß dich noch immer für eben so treu und ihm ergeben halten wie bisher.“

„Ich will thun, was ich kann,“ versicherte Willert.

„Stelle dich morgen gegen Abend in meinem Hause ein. Dort will ich dich genau in meine Pläne einweihen.“

Das Deffnen der Thür unterbrach das Gespräch der beiden. Polizeirath Herzberg trat ein.

„Es ist gelungen,“ rief ihm Walter entgegen.

„Willert wird uns behilflich sein, den Baron zu täuschen und ihn zu entlarven. Du bist jetzt frei, Josef,“ setzte er, zu dem alten Gauner gewendet, hinzu, „aber denke an unser Uebereinkommen und vergiß nicht, daß es in meiner Hand liegt, dich unschädlich zu machen!“

VI.

Heute, zum erstenmale in der Winteraison hatte Frau von Simmern einer größeren Gesellschaft ihr Haus geöffnet. In der langen Reihe von glän-

hollam soll wiederhergestellt werden. 2. Serbien soll eine angemessene Kriegsschädigung leisten. 3. Serbien soll die drei rückständigen Raten seines der Pforte schuldigen Tributs im Gesamtbetrage von 61.500 Dukaten zahlen. 4. Endlich muß Serbien Wall Zbornik (Klein Zwornik) räumen."

Die türkischen Staatsmänner scheinen es vorzuziehen, nochmals an das Kriegsglück zu appellieren, sie verzögern hiedurch die Waffenstillstands- und Friedensunterhandlungen; Serbien dagegen dürfte den Gedanken an eine weitere Kriegsführung aufgegeben haben, selbst dessen Ministerpräsident Ristić tritt aus Besorgnis für das Schicksal der fürstlichen Dynastie mit Eifer für den Frieden ein, obgleich man in Belgrad die Hoffnung auf fremde Hilfe noch nicht gänzlich aufgegeben hat und eine allgemeine panslawistische Bewegung für möglich hält, von welcher letzterer jedoch nach den bisherigen Wahrnehmungen nur geringe Erfolge zu erwarten wären.

Der österreichische Landmann feierte am 7ten September den 28 jährigen Gedenktag der Befreiung von den Fesseln des Unterthänigkeitsverbandes, am 7. September 1848 trat auch der österreichische Landmann in die Reihen der freien Staatsbürger ein. Der österreichische Landmann wird die wohlthätigen Folgen des Patentes vom 7. September 1848 zu würdigen und namentlich in Böhmen und Mähren sich den trügerischen Lockungen der feudalen Ritter, welche den Status vor 1848 anstreben, zu entziehen wissen.

Der internationale Congress

in Pest faßte unter anderen nachfolgende wichtige Beschlüsse:

„1. In sämtlichen Staaten ist eine Statistik der privatwirtschaftlichen, erwerbsthätigen juristischen Personen aufzustellen. Als solche Personen sind anzuzählen:

- a) die Gegenseitigkeitsinstitute für Versicherungszwecke mit Einschluß der öffentlichen;
- b) die Erwerbsgenossenschaften;
- c) die Meliorationsgenossenschaften (Wald-, Fijcher- und andere ähnliche Genossenschaften);
- d) die Berggewerkschaften;
- e) die Actiengesellschaften;
- f) die Commanditgesellschaften auf Actien.

2. Von den unter 1. a) bis d) genannten Personen sind, unbeschadet der vom Congress hiezu schon gefaßten Beschlüsse, in der aufzustellenden Statistik nachzuweisen;

- a) die Zahl und Art;
- b) der Vermögensstand nach dem letzten Rechnungsabschlusse.

zend erleuchteten kleinen und größeren Zimmern der ersten Etage konnte man eine Menge von weißen, grauen, schwarzen, blonden und braunen frisirten und unfrisirten Herren- und Damenköpfen erblicken. Jeder der Anwesenden schien heimlich ein stilles Ayl an der Kaminfeuerseite dieser mit verschwenderischer Pracht ausgestatteten Gemächer zu suchen, mochte dies nun an dem von zierlichen Gefäßen blühenden Buffet, an den Erfrischungsstischen, oder in kleineren Cabinetten sein, wo elastische Divans und Ottomanen sich zum Ausruhen darboten. Aber die wogende Menge schien durch keinen dieser Magnete gefesselt zu werden. Die sich um diese Anziehungsmittel sammelnden Gruppen lösten sich eben so rasch, als sie sich gebildet hatten.

Die größeren Zimmer zeigten fast alle eine Seitenthür, welche einen Blick in den Salon gestattete. Hier befand sich die Dame vom Hause mit ihren nächsten Freundinnen, um die Ehrfurchtsbezeugungen der Personen zu empfangen, die unermüdlich genug gewesen waren, sich durch die große Anzahl von Gästen in den anderen Zimmern hindurchzuarbeiten.

Die Generalin hatte heute ihren sogenannten guten Tag. Sie erwiderte die Grüße ihrer Gäste mit einer gnädigen Verbeugung und zeigte sich stets

3. Betreffs der Actien- und Actiencommandit-Gesellschaften ist mit allen Mitteln, die den Leitern der amtlichen Statistik in den einzelnen Staaten zugebote stehen, dahin zu streben, daß über diese Gesellschaften die auf dem Vordruck des Fragebogens angedeuteten Nachweise beigebracht werden.

4. Diese Nachweise sind nach den Hauptgruppen und Klassen der Gewerbe- und Industrie zu ordnen und so zusammenzustellen, daß für jede Gruppe, beziehungsweise Klasse, die den Fragen entsprechenden Auskünfte ersichtlich werden.

Die einzelnen Gruppen-, beziehungsweise Klassenübersichten, sind zu einer Staatsübersicht zu vereinigen.

5. Statistische Aufnahmen ähnlichen Umfangs über die Actien- und Actiencommandit-Gesellschaften sind von fünf zu fünf Jahren zu wiederholen.

6. Damit die statistischen Centralstellen der einzelnen Staaten stets unterrichtet seien von dem Entstehen neuer Actien- und Actiencommandit-Gesellschaften und dem Eingehen alter durch Liquidation oder Concurs oder auf sonstige Weise; damit ferner diese Centralstellen die anderweitigen Bewegungen dieser Gesellschaften mit gebührender Aufmerksamkeit verfolgen können; so ist es nöthig, daß letztere verpflichtet werden, der statistischen Centralstelle ihres Landes von allen öffentlichen Bekanntmachungen oder Rundgebungen je zwei Exemplare sofort nach Erscheinen zu übersenden.

7. Die statistischen Centralstellen haben gleichzeitig die Bewegung der Course der von den einzelnen Actien- und Actiencommandit-Gesellschaften emittierten Stammactien, Stamm-Prioritätsactien, Obligationen u. s. w. zu verfolgen und hievon die höchsten und niedrigsten Monatscourse mit Angabe des Tages, an welchem sie notiert wurden, sowie den Cours vom 31. Dezember jeden Jahres in einer gedrängten Uebersicht zu veröffentlichen.

8. Bei Gelegenheit der Veröffentlichung der Resultate der periodischen Gewerbezahlungen ist von der statistischen Centralstelle gleichzeitig der Nachweis darüber zu führen, in welchem aliquoten Verhältnis zu einander die Einzelunternehmungen und die Collectivunternehmungen (geordnet in der im Punkte 1 angegebenen Weise) stehen. Die Nachweise sind jedesmal mit den leibvorhergegangenen in Parallele zu ziehen."

Politische Rundschau.

Laibach, 9. September.

Inland. Heute, am 9. d. M. tritt Kaiser Franz Josef eine längere Reise an und wird am 10. d. M. in Hermannstadt erwartet; von dort soll der Kaiser am 14. d. M. abreisen und

über die Bukowina nach Galizien sich begeben. In erster Linie gilt die Kaiserreise rein militärischen Zwecken. In der Umgebung von Hermannstadt haben die Manöver, denen der Kaiser beizuwohnen gedenkt, schon vor mehreren Tagen mit den Truppenconcentrationen begonnen. In Galizien werden bei Grodel gleichfalls große militärische Schauspiele vorbereitet, und bei Kaschau, über welches der Monarch aller Wahrscheinlichkeit nach den Rückweg wählen dürfte, ist ein Standlager errichtet, in welchem sowol Abtheilungen der Armee, wie auch ein großer Theil der ungarischen Landwehr zusammengezogen werden.

Von Kieger fand in der Rumpfkammer eines böhmischen Archives ein Manifest auf, welches einen Aufruf Ferdinands des Ersten, Königs von Ungarn und Böhmen, an die Christenheit zu Welschsammlungen behufs Errichtung eines Kriegsheeres gegen die Türken enthält. Das fünf Spalten lange Schriftstück, welches von Linz, 28. August 1529, datiert ist, wird ohne jeden Commentar abgedruckt, wahrscheinlich um dem jetzigen König von Böhmen zu empfehlen, sich an König Ferdinand ein Exempel zu nehmen und gegen die Türken zu ziehen.

Wie der „Budap. Corr.“ aus Wien mitgeteilt wird, sollen die Verhandlungen der österreichischen und der ungarischen Regierung mit der Nationalbank über die Bankfrage am 8. Oktober beginnen.

Aus den Berichten, welche über die Constitution der neuen Comitats aus Ungarn und Siebenbürgen einlaufen, geht hervor, daß diese Constituierung an einigen Orten sich in Ordnung vollzog, dagegen fehlte es an anderen Orten nicht an Versuchen, die Constituierung der neuen Ordnung zu verhindern oder wenigstens die Opposition gegen dieselbe in verständlicher Weise zum Ausdruck zu bringen. In Schäßburg, wo die Constituierung des großfürstlichen Comitats stattfand, begnügten sich die Gegner desselben mit einer Demonstration, welche Telegramme in regierungsfreundlichen Blättern sehr maßvoll nennen. Höher ging es in Hermannstadt her, wo ernstlich, wenngleich vergeblich, der Versuch gemacht wurde, die förmliche Erklärung der Constituierung des Comitats hintanzuhalten. In Deva endlich, wo sich das hunyader Comitats constituerte, kam es sogar zu erregten Scenen und einer heftigen Nationalitätsdebatte. Die vereinigten Sachsen und Rumänen bräntagten eine Repräsentation um Wiederherstellung des broosier Stuhles und des zander Comitats. Dieser Antrag fiel zwar durch; der Verlauf der Sitzung ergab jedoch, daß die Ungarn große Anstrengungen werden machen müssen,

Fortsetzung in der Beilage.

zende erleuchteten kleinen und größeren Zimmern der ersten Etage konnte man eine Menge von weißen, grauen, schwarzen, blonden und braunen frisirten und unfrisirten Herren- und Damenköpfen erblicken. Jeder der Anwesenden schien heimlich ein stilles Ayl an der Kaminfeuerseite dieser mit verschwenderischer Pracht ausgestatteten Gemächer zu suchen, mochte dies nun an dem von zierlichen Gefäßen blühenden Buffet, an den Erfrischungsstischen, oder in kleineren Cabinetten sein, wo elastische Divans und Ottomanen sich zum Ausruhen darboten. Aber die wogende Menge schien durch keinen dieser Magnete gefesselt zu werden. Die sich um diese Anziehungsmittel sammelnden Gruppen lösten sich eben so rasch, als sie sich gebildet hatten.

Die größeren Zimmer zeigten fast alle eine Seitenthür, welche einen Blick in den Salon gestattete. Hier befand sich die Dame vom Hause mit ihren nächsten Freundinnen, um die Ehrfurchtsbezeugungen der Personen zu empfangen, die unermüdlich genug gewesen waren, sich durch die große Anzahl von Gästen in den anderen Zimmern hindurchzuarbeiten.

Die Generalin hatte heute ihren sogenannten guten Tag. Sie erwiderte die Grüße ihrer Gäste mit einer gnädigen Verbeugung und zeigte sich stets

bereit, den Pflichten der Wirthin mit einer an ihr ungewohnten Liebenswürdigkeit zu genügen.

Das nächste an dem Residenzzimmer der Dame vom Hause schien vorzugsweise dazu bestimmt, eine gewählte Colonie von Damen und Herren aufzunehmen, die sich entweder selbst auf einem herrlichen Concertflügel, welcher in der Mitte des Gemaches stand, hören lassen wollten, oder nervenstark genug waren, um das Anhören von etwaigen falschen Griffsen und Tönen mit Geduld hinzunehmen.

Mehrere junge Damen hatten das Instrument vorläufig in Beschlag genommen und die Gesellschaft hörte, in Gruppen umherstehend, zu, wie die liebenswürdigen Erbinnen großer Reichthümer ihre Paradesstücke, anscheinend zu ihrer eigenen Unterhaltung, spielten. Die anwesenden jungen Damen hatten sich dem Instrument zunächst aufgestellt, die jüngeren Herren waren ihnen möglichst nahe, die älteren Herren standen am Kamin oder in den Ecken und flüsterten mit einander.

In der Nähe der Thür befanden sich zwei junge Männer, welche in einem angelegentlichen Gespräch begriffen waren. In dem einen erkennen wir den Freund des Barons von Waldheim, Herrn von Hochfels, und in dem anderen den jungen Grafen von Holleben, dessen flüchtige Bekanntschaft

wir im Hause des Freiherrn von Affeburg gemacht haben.

„So glauben Sie wirklich, daß Waldheim uns heute im Stiche lassen wird?“ fragte der Graf im Laufe der Unterhaltung.

„Ich vermute es mit Bestimmtheit,“ entgegnete Hochfels, „denn er ist in der That leidend.“

„Leidend — dieser Centaur?“ Nein, nein, lieber Hochfels, was Sie auch zur Entschuldigung des Barons vorbringen mögen, ich lasse nichts gelten. Es wird wol irgend eine Intrigue oder eine Liebesaventüre dahinten stecken.“

„Sie sind ein ungläubiger Thomas. — Aber weshalb wünschen Sie das Erscheinen des Barons so sehr?“

„Sie fragen noch? Er ist mir Revanche schuldig für die tausend Thaler, die er mir vor wenigen Tagen abgenommen hat.“

Hochfels verzog den Mund zu einem spöttischen Lächeln.

„Da werden Sie sich wol noch einige Zeit gedulden müssen,“ sagte er.

„Wie das, erklären Sie mir,“ rief der Graf betroffen.

(Fortf. folgt.)

wenn sie die Führung im neuen Comitatu behalten wollen.

Die ungarische Regierung hat zu dem längs der Donau behufs Entwaffnung und Internierung etwa übertretender serbischer Flüchtlinge aufgestellten Militärordon vier Civilcommissäre entsendet. Bisher haben sich an den betreffenden Stationen keine serbischen Flüchtlinge gezeigt.

Ausland. Das „Journal Officiel“ veröffentlicht ein Decret, welches bestimmt, daß der Raum für die im Jahre 1878 stattfindende Weltausstellung in Paris als wirkliches Entrepot betrachtet werde. Die ausländischen Waren werden unter den Bedingungen des internationalen Transits ohne Revision, oder nach Wahl der Beteiligten unter den Bedingungen des nationalen Transits mit summarischer Revision direct nach dem Ausstellungspalais expediert werden. Die zur Ausstellung zugelassenen, für den Consum bestimmten Waren werden bloß jenen Steuern unterliegen, welchen die gleichen Waren der meist begünstigten Nation unterworfen sind.

Bo:gestern fand in der Moschee Eyub die Ceremonie der Schwertumgürtung statt.

Ueber die Haltung der Türkei schreibt man der „Augsb. Allg. Ztg.“ aus Wien: „Jedenfalls hat die Türkei durch ihre bisherigen Erfolge auf militärischem und diplomatischem Gebiete bewiesen, daß sie bedeutend mehr Lebensfähigkeit besitzt, als ihr allgemein im übrigen Europa zugetraut wurde. Deshalb gewinnt es auch immer mehr an Wahrscheinlichkeit, daß der Friede zwischen der Pforte und den aufständischen Vasallenstaaten nicht vor erfolgter vollständiger Unterwerfung der letzteren hergestellt werden wird und daß das Friedenswerk nur erschwert und aufgehalten werden kann, wenn Rußland fortfahren sollte, Serbien und Montenegro in ihren Präntionen zu ermuntern und obendrein seinerseits auf der Ausführung des sogenannten berliner Programms zu bestehen, das sich längst in wesentlichen Punkten als absolut unausführbar erwiesen hat und von der Pforte freiwillig niemals angenommen werden wird.“

In politischen Kreisen wird ein russisch-türkischer Krieg ins Auge gefaßt. Die türkischen Siege ändern nichts an der Nothwendigkeit, die nördlichen (slawischen) Landschaften der europäischen Türkei auf einem ganz neuen Fuß zu organisieren, einem Fuß, der thatsächlich von einer Depopulation der Pforte in diesen Landschaften sich nicht weit entfernen kann. Zur Unbequemung an eine solche Maßregel ist augenblicklich bei der Pforte weder der Wille noch die Fähigkeit vorauszusetzen. So ist denn allerdings die Möglichkeit eines Conflictes der christlichen Mächte mit der Pforte nahegerückt, in welchem die Rolle der exekutierenden Macht Rußland nicht bestritten werden könnte, solange es sich in den Schranken eines europäischen Mandats hielte, wie es in dem berliner Memorandum vom Mai d. J. bereits vorliegt. In diesem Memorandum ist zwar nur ein Mandat, noch kein Mandatsträger bestimmt, aber die Rolle des Trägers fällt Rußland zu durch die bekannte Abneigung Oesterreichs gegen ein actives Eingreifen und durch die geographische Entfernung der übrigen Mächte.

Neuesten Nachrichten zufolge sind die Ansprüche der Kretenfer zwar nicht erledigt, aber der Gouverneur, Neuf Pascha, hat ihnen gute Hoffnungen dazu gemacht, und die Stimmung hat sich merklich beruhigt.

Dem „Standart“ wird aus Madeira von Feindseligkeiten an der Westküste Afrika's berichtet. Drei britische Kriegsschiffe fuhrten den Niger hinauf und zerstörten nach einem beträchtlichen Widerstande drei Dörfer der feindlichen Stämme. Engländerseits wurde hierbei ein Mann getödtet.

Vom Kriegsschauplatz.

Aus den vorliegenden Berichten über die Schlacht bei Alexinac am 1. September ist zu entnehmen,

daß die geschlagenen Serben den Rückzug nach Alexinac und Deligrad mit der nach einer offenen Niederlage möglichen Ruhe und Ordnung ausgeführt haben. Die Türken waren nicht in der Lage, ihren Sieg auszunützen; sie rückten langsam auf dem linken Ufer der Morava vor.

Der am 5. d. von den Türken unternommene Angriff erfolgte gleichzeitig auf der Seite von Bjelopavlići und des Bezirkes Kuči gegen Medun, wobei von den Türken alles in Brand gesteckt wurde. Die Schlacht hat größere Dimensionen angenommen; deren Resultat ist noch unbekannt. Rukhtar Pascha rückt langsam, aber regelmäßig gegen Grahovo selbst vor.

Aus Belgrad werden officiell von der Drina- und Ibar-Armee Siege (?) der serbischen Truppen über die Türken gemeldet.

Am 3., 4. und 5. d. haben bei Javorharinädige Kämpfe stattgefunden. Die Türken, welche die ganze serbische Linie angriffen, wurden angeblich überall zurückgeworfen; bei dem hierauf von den Serben unternommenen Angriffe wurden die Türken aus drei Verschanzungen und zwei Batterien delogiert, geschlagen und in die Flucht gejagt. Die Serben bemächtigten sich feindlicher Fahnen, machten Gefangene und erbeuteten Munition und Gewehre. Am 4ten September wurde ein neuerlicher Angriff der Türken auf Klein-Jwornil zurückgewiesen. Bei Kopavnik auf türkischem Gebiete wurden die Türken angegriffen und trotz ihrer dreifachen Uebermacht geschlagen.

Ein Theil der vor Alexinac befindlichen türkischen Truppen marschierte gegen das verschanzte serbische Lager von Deligrad, um für den Fall der Räumung Alexinacs seitens der Serben denselben die Rückzugslinie abzuschneiden.

Am 5. d. unterhielten die Türken aus allen ihren Werken zwischen Podgorica und Spuz ein starkes Artillerief Feuer zur Deckung eines von ihnen auf zwei Seiten unternommenen Versuches, über die montenegrinische Grenze einzudringen. Dieser Versuch wurde von Božo Petrović zurückgewiesen.

Gerüchtheilweise verlautet, daß im Duga-Passe von den Insurgenten des Zimunić und Soića das Fort Zlostup genommen wurde. Hierbei wurden neunzig Gefangene gemacht, 150 Pferdebeladungen Munition, 200 Pferde mit Lebensmitteln, 7 Pferde und 10 Ochsen genommen. Das Fort wurde zerstört. Rukhtar Pascha debouchierte aus Zaslav, drang vor und verbrannte das montenegrinische Dorf Poikovac.

Der wisch Pascha überfiel beim Dorfe Rogani in Biseri zwei Bataillone Montenegriner. Diese empfingen heldenmüthig die ganze türkische Macht und hielten den Angriff muthig aus, bis ihnen noch drei Bataillone zu Hilfe kamen. Mit diesen vereint bekämpften sie die Türken, indem sie dieselben über die Morava nach Podgorica zurücktrieben.

Der serbische Minister des Aeußern hat am 7. d. an die Consuln und Vertreter der Mächte in Belgrad eine zweite Note gerichtet, um neue Acte türkischer Grausamkeiten zu signalisieren.

Zur Tagesgeschichte.

— **Personalmeldungen.** Während des am 5. d. M. bei Feldsberg ausgeführten Manövers wurde der Kriegsminister Graf Blandt in Folge der Hitze und Strapazen ohnmächtig und fiel vom Pferde, glücklichlicherweise ohne sich zu verletzen. — In Offizierskreisen verlautet, H. v. Freiherr v. Marović sei zum Feldmarschall ernannt worden.

— **Gewerbeschule.** Die neue k. k. Staatsgewerbeschule in Graz, welche als Werkmeisterschule mit vier Semesterkursen der Abtheilung für Bauhandwerker und für ornamentale Gewerbe (Holzarbeiter, Möbelschleifer, Drechsler, Steinmetze, Stuccatoren, Hafner, Schlosser, Schmiede, Gießer, Tiselfeure, Graveure, Bronze-, Silber- und Goldarbeiter, Glaser, Tapezierer, Decorateure, Zimmermaler, Ausstreicher, Lackirer, Schriftsetzer und Buchbinder) eingerichtet wird, eröffnet am 16. Oktober d. J. drei Semesterkurse. Die Einschreibungen beginnen am 12. Oktober. Ausgenommen werden jene Schüler, welche ihrer Schulpflicht bereits genügt

haben. Wünschenswerth ist eine zweijährige Lehrzeit in einem der einschlägigen Gewerbe. Die vier Semesterkurse der Abtheilung für Bauhandwerker dauern über das Winterhalbjahr.

— **Sterbefall.** Franz Fötterle, Berggrath und Gesteinsgeologe, Vicedirector der österr. geolog. Reichsanstalt, ist in Wien gestorben. Franz Fötterle, zu Mramotitz in Mähren am 2. Februar 1823 geboren, wurde nach absolvirten bergakademischen Studien als k. k. Bergmeisters-Practicant zu Gmunden am 6. Juni 1847 und als Assistent der k. k. geologischen Reichsanstalt am 17. Dezember 1849 beider und gehörte seitdem der genannten Anstalt als überaus thätiges Mitglied an. Derselbe erhielt am 16. März 1856 den Titel und Charakter eines Berggrathes, wurde am 24. Juli 1867 zum ersten Gesteinsgeologen der k. k. geologischen Reichsanstalt ernannt und ihm ferner am 4. Juli 1873 der Titel eines Vicedirectors der Anstalt verliehen.

— **Redactionswechsel.** H. v. Rauschenfels soll die Redaction der „Blätter aus Rärnten“ übernehmen.

— **Juden-Ehen und Scheidungen.** Mittheilung einer Ministerialverordnung wurde den israelitischen Cultusgemeinden bekanntgegeben, daß Israeliten, welche außerhalb des Verbandes einer israelitischen Cultusgemeinde stehen, wenn es sich um die Verlobung einer Ehe, um die Trauung, dann um die Scheidung von Tisch und Bett oder um die Trennung handelt, als der ihrem Wohnorte nächstgelegenen inländischen Cultusgemeinde einverleibt anzusehen sind. Der Umfang, bis zu welchem die Cultusgemeinden für die bezeichneten Zwecke ausgedehnt werden, wird von der betreffenden Landesbehörde bestimmt. Für die Vornahme des Aufgebotes und der Eheschließung solcher Israeliten, dann der in den §§ 132 und 133 a. b. G. B. den Rabbinern und Religionslehrern zugewiesenen Functionen dürfen von derjenigen Cultusgemeinde, welcher dieselben nach den vorangegangenen Bestimmungen zugewiesen sind, Gebühren eingehoben werden, deren Höhe von jener Localbehörde bestimmt wird, in deren Gebiet die Cultusgemeinde sich befindet.

— **Ueber Newtons Nachlaß** schreibt die „Academy“: „Die Familie von Sir Isaac Newton ist gegenwärtig durch den Grafen v. Portsmouth repräsentiert, dessen Ahnherren eine Tochter der Nichte des Philosophen heiratete, und eine große Masse von Newtons Manuscripten ist in Hursbourne sorgfältig aufbewahrt. Man hört, daß der adeliche Besitzer diese Schriftstücke kürzlich dem Professor Adams und anderen cambridgeger Gelehrten vorgelegt hat, um solche, die rein wissenschaftlichen Interesses sind, der Universität zum Geschenk zu machen.“

Total- und Provinzial-Angelegenheiten.

Original-Correspondenzen.

Bischofsk., 7. September. (Unsere Zustände. — Feuerwehr. — Stadtbeleuchtung.) Im Verlaufe des vorigen Winters bei Gelegenheit der Gemeinderathswahlen gab sich die freisinnlich gestimmte Bevölkerung der Hoffnung hin, einige für die Strömungen der Neuzeit empfängliche Männer in den Kreis der Stadtväter zu bekommen; leider wurde unsere Hoffnung getäuscht, das „freie“ Blatt hat sich gewendet, für das Wohl der Stadt wird wenig gearbeitet, richtiger gesagt, es wird demselben entgegengegearbeitet. — Zu Zwecken der Feuerwehr wird bereits eine 20prozentige Umlage eingehoben, von dem Baue des projectierten Feuerwehrepoth jedoch ist bis heute noch keine Rede, der Winter steht vor der Thür und die vorzüglichen Spritzen Samassa's werden in einem feuchten Aufbewahrungsorte dem Verderben preisgegeben. — Mit der Beleuchtung bei uns geht es gerade so, wie anderswo; beim hellen Mondeschein brennen sämtliche Lampen, und in finsternen Nächten wird keine einzige Laterne angezündet.

Aus dem Kanterthale. Gewohnt von Zeit zu Zeit einige Lebenszeichen von sich zu geben, können wir nicht umhin, ein interessantes Ereignis in Ihrem werthen Blatte öffentlich zu besprechen, nemlich die am Dienstag den 5. d. stattgehabte erste Ersteigung der höchsten Spitze der bis jetzt für unzugänglich gehaltenen Kanter-Roßna durch den ebenso bekannten, als unermüdeten und um Hebung des Touristenwesens wie seiner mitverbundenen edlen Ziele in Oesterreich und speciell in unserem engeren Heimatslande hochverdienten Professors Dr. J. Frisch aus Graz. Herr Dr. Frisch hat uns hierüber folgenden Bericht:

„Ich brach am frühen Morgen des 5. d. M. von der nach seinem Namen als Gründer bekannten Frischaußhütte (unter dem Grintouc), von welchem der Weg sichtbar ist, in Begleitung des Führers Primus Suhadobnig auf, und zwar in folgender Richtung und mit folgender Zeiterfordernis: 1. In die Mulde zwischen Grintouc und Kolna saß 3 Stunden. 2. Ueber das Gerölle 1 Stunde an die Felswand und über die Bänder auf die mittlere höchste Spitze $\frac{1}{4}$ Stunden. Einfließlich der Rasten von 5 Stunden ist die Tour nicht besonders beschwerlich im Verhältnis zum Aussehen, wol aber gefährlich wegen der losen Steine an den Felsplatten, jedoch könnten die gefährlichsten Stellen mit geringer Mühe ausgebeßert werden. Der Abstieg geht durch die westliche Schucht durch Felsbänder $1\frac{1}{2}$ Stunde an das Gerölle, sodann $\frac{1}{4}$ Stunde bis zur ersten Quelle, und bald an die grünen Plätze Plekma, von dort hinab $1\frac{1}{2}$ Stunde zum Bauernhof Suhadobnig. Die Aussicht ist dem Grintouc ähnlich, nach Westen jedoch viel lohnender.

Da vonseite der alpinen Gesellschaft „Sannthaler“ unter dem Grintouc eine solide neue Hütte (Frischaußhütte) mit allem möglichen Comfort errichtet wurde, der Zugang zu dieser Hütte, so wie von dort auf die herrliche Grintouc-Partie (8200') derart hergestellt ist, daß er für nur einigermaßen gelübte Damensfüßchen ganz gut benutzbar ist, so erlauben wir uns, auch an die wärdere „Laibacher alpine Gesellschaft“ den Anfechtungen zu lassen, unsere von dieser wertvollen Seite bis jetzt so stiefmütterlich behandelten herrlichen Berge unseres schönen Landes, wenigstens nächstes Jahr einiger Würdigung zu unterziehen, umso mehr als jetzt einige Gastwirthe, gelockt durch das in unserem im Sommer doch so wunderbaren Thale von Jahr zu Jahr stark zunehmenden Touristenwesen, alle Anstalten treffen, die geehrten Gäste ohne Schmeichelei möglichst gut zu bedienen. Es ist auch gediegene Aussicht vorhanden, daß in Oberkrain für Sommerfrischler, wo die Natur alles dazu Erforderliche in reichster Fülle bietet, durch Errichtung größerer Gebäude und Anlagen ein klimatischer Curort entsteht, welcher verbunden mit einer guten Restauration und diversen Eisenbädern, den Herren und Damentouristen auch wohlkommen dürfte.

Am 6. d. M. unternahm Herr Professor Frischauß in Gesellschaft des freundlichen Herrn Gewerken Gilbert Fuchs eine Partie auf den Storitz (6500 Fuß und ebenfalls eine prachtvolle Aussicht) besonders in die oberkrain, kärntner und tiroler Berge, Großglockner und Dachsteingruppe, den veldezer See u., und unterhielt sich auch durch den Anblick mehrerer Rudel Gamsen in dem Reviere des Herrn Fuchs. Reich mit Edelweiss bekränzt, kam die Gesellschaft frohen Muthes abends wieder zu der gasstlichen Stätte des bereits genannten Herrn Gewerken zurück, und wir rufen dem lieben Professor Frischauß ein recht herzliches „Lebewohl“ mit dem Ausdrucke unseres Dankes zu, daran noch den Wunsch knüpfend, es mögen er und viele Freunde der schönen erhabenen Natur unsere herrlichen Berge recht oft bestiegen, und dabei nebst Erfrischung des Körpers und Geistes durch Erfüllung edler Ziele, den Dank der Bevölkerung ernten.

— (Kronprinz Rudolf) begibt sich mit dem heutigen wiener Schnellzuge nach Miramare und passiert heute um 6 Uhr abends die Südbahnstation Laibach.

— (Confiscation.) Unsere Donnerstagsnummer (vom 7. d. M.) wurde wegen des darin vorkommenden Leitartikels „Systemlosigkeit“ beiderseits mit Beschlag belegt. Wir folgten bei diesem Artikel dem in Ludwig Schönberrgs „Börse- und Handelsbericht“ (Wiener Wochenchrift für finanzielle und volkswirtschaftliche Interessen, Nr. 37 vom 3. September l. J.) veröffentlichten längeren Artikel „Der Fluch der Systemlosigkeit“.

— (Personalnachrichten.) Regierungssecretär Herr Johann Mahlot wurde zum Bezirkshauptmann in Krain und Supplent Herr Martin Silensel zum Lehrer an der Oberrealschule und dem Realgymnasium in Reoben ernannt.

— (Die Musikschule der philharmonischen Gesellschaft) wird am 16. d. M. eröffnet.

— (Die Schulen Krains) wurden im Jahre 1875 von 64.3 Prozent der im schulpflichtigen Alter stehenden Kinder besucht.

— (Der städtische Musikverein) hielt am 7. d. M. eine Ausschusssitzung ab. Einigen Orchestermitgliedern wurden Reise- und Besoldungsvorschläge angewiesen.

Das Musikcomité legte Entwürfe betreffend eine Instruction für die Vereins-Orchestermitglieder, eine Schulordnung und Formulare zur Führung des Kassewesens vor.

— (Wünsche und Bescheidungen.) Das schnelle Fahren der Privatequipagen durch die engen Gassen ruft laute Klagen nach. Vor einigen Tagen gerieth ein mit Holz beladenes einspänniges Fuhrwerk in der Nähe des Hauses Nr. 37 nächst der Sternallee mit einer allzu schnell fahrenden Privatequipage in Conflict; der Kutscher der letzteren tractierte das Pferd des Holzfuhrwerkes mit Peitschenhieben. — Mehrere Passanten aus Wien, Graz und Klagenfurt drückten gestern über die reiche Anzahl von Hund in den hiesigen Gassen und Kaffeehäusern lebhaftes Erstaunen aus.

— (Vergnügungszüge.) Der wiener Vergnügungszug brachte gestern nach 1 Uhr mittags 250 Reisende, welche Fiume, Triest und Venedig besuchen werden, nach Laibach. Die Mehrzahl dieser Passanten nahmen im Garten der Südbahnhofrestauration das Mittagmahl ein, während welchem die städtische Musikvereinskapelle concertierte. Leider traten heftiger Sturm und starkes Gewitter ein, welche die Ausflüchten der Passagiere wesentlich störten. — Mit dem vorgestrigen Abends und den gestrigen zwei Frühzügen begaben sich nahezu 600 Vergnügungszugler von Laibach mittelst Rudolfsbahn nach Oberkrain. Diese Excursion war von keinem günstigen Resultate begleitet. Als der um halb 7 Uhr früh von Laibach abgegangene Vergnügungszug in Krainburg ankam, trat starker Regen ein und hielt derselbe bis 5 Uhr abends an. Ein Theil der Vergnügungszugler stieg in Podnart, ein anderer in Leeb aus; ganze Karawanenzüge mußten den Weg von Leeb nach Belles zu Fuß zurücklegen. Die Landschaft gewährte ein überraschendes Bild; bis 4 Uhr erschien Berg und Thal im frischen, grünen Kleide und nach 5 Uhr abends deckte leichter Schnee die umliegenden Berge und Hügel. Der volle Tag mußte in den verschiedenen Gasthäusern verlebt werden.

— (Anton Graf Auerperg.) Am 6. d. M. wurde im Palais Auerperg in Graz folgendes Bulletin aufgelegt: „Der gestrige Tag und die heutige Nacht verliefen ohne irgendwelche Störung. Die heutige Nacht war sogar besser als die vorige. Heute morgens war das Befinden des Patienten ganz befriedigend. Puls und Temperatur sind normal. Das Bewußtsein ist ungetrübt, die Extremitäten sind nicht gelähmt: nur die Sprache ist zum Theile zerstückt. Dr. Suppan.“ Aus allen Gegenden des In- und Auslandes langen Condolenzbriefe und Telegramme an den gezeierten Staatsmann und Dichter ein.

— (Wolfsjagd.) Die Bezirkshauptmannschaft Eberndorf hat in der Erwägung, als sich in der Gegend von Tribuce und Bibinec mehrere Wölfe zeigten, welche bereits 29 Schafe und 2 Kühe anfielen und aufzehrten, eine allgemeine Treibjagd angeordnet.

— (Ueberschwemmung.) Am 25., 26. und 27ten v. M. trat der Gurrfluß aus und richtete in den Gemeinben Gradische, Merschedendorf und Ostrog großen Schaden an.

— (Lehrereinkommen.) Die k. k. städtische Centralcommission veröffentlicht das durchschnittliche Jahreseinkommen der Volksschullehrer in den verschiedenen Kronländern; solches betrug im vorigen Jahre in Krain 368 fl.

— (Die Zitherlehrer Dmulek und Fersch-nigg) ernteten auf ihren Concertreisen durch Krain, Steiermark, Tirol und Baiern großen Beifall.

— (Zur Eisenbahnaffäre Agram-Steinbrunn.) Nach uns nachträglich zugekommenen Mittheilungen nennt sich der passionierte Cigarrenraucher Karl Golsob, ist der Bruder des Handelsmannes G. in Oberlaibach und befindet sich derzeit als Handelsgesellschafter in Pich-tenwald.

— (Weinbaucongreß.) Die Theilnahme an dem Weinbaucongreß in Marburg verspricht eine sehr lebhaft zu werden, und es sind sehr zahlreiche Anmeldungen nicht nur aus Oesterreich-Ungarn, sondern aus auch Deutschland und Italien eingelaufen, so daß die Anzahl der bisher angemeldeten Congreßmitglieder bereits 118 beträgt. Aus Krain werden erscheinen die Herren Gutbesitzer N. v. Gutmannsthal-Bendenutti aus Weichselstein, Realitätenbesitzer A. Dgullin aus Rudolfswerth, Anton Perme und A. Bertalich aus Laibach.

— (Für Touristen.) Sonntag den 10. d. findet die Grundsteinlegung des Schutzhäuses auf der Nag-Alpe und die Eröffnung des „Gamsedsteiges“ statt. Programm: 1. Grundsteinlegung. Empfang des Herrn Erzherzogs Karl

Ludwig, Protector des Schutzhäuses, durch den Ausschuß. Begrüßungsrede des Vorstandes. Verlesung der Bauurkunde durch den Obmann der alpinen Sektion. Unterfertigung der Urkunde und Pläne. Festrede. Act der Grundsteinlegung durch den Herrn Erzherzog. Dankesworte und Schluß. Der Aufstieg von Prein zum Bauplatz erfolgt um 5 Uhr früh, die Grundsteinlegung findet um 10 Uhr statt. — 2. Eröffnung des „Gamsedsteiges.“ Aufstieg vom Versammlungsorte Altenberg (via Märzschlag-Kapellen) früh halb 5 Uhr über den Naßkamm zum Gumpsfattel. Festrede am Anfange des Gamsedsteiges und Begehung desselben. Aufstieg zur Heuluppe, sodann Abstieg zur Grundsteinlegung.

— (Dienstjubiläum.) Das Gremium des grazer Landesgerichtes überreichte, wie die grazer „Tagespost“ berichtet, am 5. d. dem Präsidenten desselben, Ritter v. Gabel, aus Anlaß dessen Dienstjubiläums ein prachtvoll ausgeplattetes Album, enthaltend die photographischen Bildnisse sämtlicher Beamten dieses Gerichtshofprengels. In einer Ansprache an den Jubilar wurde der hohen Verdienste desselben um die Rechtspflege und um den Beamtenkörper dieses Landesgerichtsprengels Ausdruck gegeben. Der Jubilar gedachte in einer Erwiderung mit warmen Worten des unermüdblichen Eifers und der Hingebung dieses Beamtenkörpers für den Dienst, dessen einheitliches Zusammenwirken der Rechtspflege jene Anerkennung zu verschaffen mochte, deren sich dieselbe in diesem Gerichtshofprengel allgemein zu erfreuen hat.

— (Tadtschlag.) Am 3. d. M. hat in Wörtschach, bei Ernding in Steiermark, ein Holzfnecht aus Krain seinen Zwillingssbruder gelegentlich eines Streites wegen einiger Gulden mittelst eines Steinwurfes getödtet.

— (Stenographie.) Fräulein Maria Dürn-wirth in Klagenfurt war die erste Dame in Oesterreich, welche sich am 24. v. M. in Wien der Staatsprüfung zur Befähigung für das Lehramt der Stenographie unterzog und diese Prüfung mit gutem Erfolge ablegte.

— (Istrianer Bahn.) Am 6. d. um 12 Uhr 40 M. vormittags ging von Divazza der Commissionszug der Istrianer Bahn nach Pola unter der Leitung des triester Statthalterratheß Ritter v. Minaldini ab.

— (Pontebabahn.) Das „Giornale di Udine“ sagt: „So lange die österr. Regierung die Arbeit an der letzten und schweren Strecke der Pontebabahn, Resuttaponteba, die große Anstrengungen und auch eine lange Zeit erfordern wird, nicht schneller vorwärts schreiten sieht, ist nicht zu erwarten, daß sie den Bau der Strecke Pontafel-Lavis in die Hand nehme. Uebrigens sollten wir (Italiener) alle unsere Kräfte anstrengen, so werden wir höchstens erreichen, daß 1878 die Locomotive bis Ponteba wird laufen können; früher aber gewiß nicht.“

— (Druckfehler-Berichtigung.) Im Leitartikel vom 2. September ist auf der 2. Seite, in der dritten Spalte und 1. Zeile anstatt „Nur“, „nun“, in jenem vom 4. September auf der 2. Seite, in der 1. Spalte und neunten Zeile anstatt „Wähler“, „Wähler“, in der 31. Zeile anstatt „Evadero“, „Evado“ und anstatt „portae“, „portae“ zu lesen.

— (Für Weingartenbesitzer.) In Weingärten, in welchen sich die Reblaus zeigt, werden die inficirten Stöcke am Boden abgeschnitten, darauf wird die Pfahlwurzel gespalten und der scharf ätzende Schwefelkohlenstoff eingegossen, welcher das Wurzelgeflecht der Rebe und die darauf befindliche Reblauscolonie zerstört, so weit eben die Flüssigkeit eindringt. Doch ist es noch immer der kleine Krieg, welchen man mit der Reblaus führt; man sucht die Weingärten möglichst zu schonen und vernichtet nur das augenscheinlich von ihr Befallene. Und wenn bedacht wird, daß oft an den üppigsten, reichlich mit Trauben versehenen Stöcken bereits das mörderische Insect sitzt, ist es in der That schwer zu sagen, wie weit bei einer Massenvernichtung der Weinstöcke der Zerstörungsrayon sich erstrecken soll. Theoretisch selbstverständlich so weit, als das Infectionsgebiet reicht, aber wie läßt sich diese Grenze in der Praxis finden, angesichts der geflügelten Laus, welche sich sprunghaft weiter verbreitet und in bisher gesunden Geländen sporadisch auftritt? Auf das Verhindern des Ausfliegens sollte daher mit allen möglichen Mitteln hingearbeitet werden, entweder durch Imprägnieren des Bodens mit einer Substanz, welche die geflügelte Laus nicht herausschlüpfen läßt, oder durch Einfriedung des Infectionsherdes mit einem

Fangapparate, einem mit Klebstoff überzogenen Gewebe, an dem sie haften bleibt, oder dergleichen, wobei allerdings vorläufig zu ermitteln wäre, wie hoch über dem Boden das Insect zu schwärmen pflegt. Sicher ist, daß man es hier mit einem äußerst schwer zu bekämpfenden Feinde zu thun hat, aber ebenso sicher, daß radicale Mittel ergriffen werden müssen, wenn nicht die österreichische Weinkultur dem Untergange geweiht sein soll.

— (Vom Eisenmarkt.) Die „Werb. Btg.“ berichtet: „Während sonst im Juli und August die größte Nachfrage nach Eisen und Eisenwaren zu herrschen pflegt, hat das Eisengeschäft in den genannten Monaten dieses Jahres nicht nur nicht an Umfang gewonnen, es hat gar nicht einmal vermocht, die ohnedies gedrückten Preise vor weitem Rückgängen zu bewahren. Wenn solche Vorgänge in den belebtesten Geschäftsmoenten vorkommen, so läßt sich wol schließen, daß die folgenden Monate eine Geschäftsbesserung nicht in Aussicht stellen. Der Bedarf an Stahl hat ebenfalls wesentlich abgenommen, da die besten Abnehmer, die Maschinenfabriken des In- und Auslandes, zum größten Theile ohne Beschäftigung sind. Die Rohisenpreise sinken fortwährend; dieselben notierten per Tonne bestes steierisches und kärntner Holzsohlen-Rohisen mit 58 fl. bei Beginn des Jahres und stehen heute nominal auf 50 fl., haben also in 8 Monaten 16 Prozent eingebüßt.“

Witterung.

Laibach, 9. September.

Gestern nachmittags Wettersturz und Sturm aus W., um 4 Uhr Gewitter und Hagel mit Regengüssen, starke Abkühlung, heute Nebel, später Bewölkung, schwacher W. Wäre: morgens 7 Uhr + 6.8°, nachmittags 2 Uhr + 15.3° C. (1875 + 14.2°, 1874 + 17.3° C.) Barometer im Steigen, 729.67 mm. Das vorgestrige Tagesmittel der Wärme + 18.5°, das gestrige + 14.9°; beziehungsweise um 3° über und um 0.4° unter dem Normale; der gestrige Niederschlag 15.00 mm.

Angelommene Fremde

am 9. September.

Hotel Stadt Wien. Mandl, Geschäftsmann; Enzinger, Fabrikant; Meißner, Geringer, Kfzte.; Dr. v. Pflüger, Mediziner; Polanek, Sectionsrath im Handelsministerium, und Ekw., Wien. — Schonta mit Frau; de Camina, Bes.; Majer, Comptoirist; Köhler mit Schwester, und Dr. Moser, Gymn.-Prof., Triest. — Neumann, Oberappellationsrath, Dresden. — Friedmann, Reisl., Pest. — Dr. Garelli, Italien. — Vontar, Edlsm., Montefalcone. — Furtner, Schauspieler, Laibach.
Hotel Elephant. Dominico, Maßera und Gebrüder Pagliaruzzi, Karfreit. — v. Santi, Nidinspector, und Calafat, Triest. — Herlinger, Sittich. — Blau, Kanischa. — Primmig, Graz. — Kraus, Sabor. — Zuntler, Professors-Gattin; Hausen Marianna, und Rudatscher, Wien. — Bratt, Marburg. — Rajnit, Adelsberg.
Hotel Europa. Kanzler, Major-Auditor, Wien. — Korvin, Klagenfurt.
Wohren. W. Belser, Bes., und Maria Belser, Bstherin, Krain. — Sauer, Lehrer, Graz. — Schupenz, Triest. — Schöber sammt Frau, Dalmatien. — Garin, Görz. — v. Landis, pens. Hauptmann, Laibach.
Wienerischer Hof. Valenziz, Dorneg. — Böhm, Gissi. — Benediz, Prof., St. Paul.

Verstorbene.

Den 7. September. Aloisia Repic, Maschinführersgattin, 36 J., Civilspital, Erschöpfung der Kräfte. — Matthäus Girar, Inwohner, 50 J., Civilspital, Lungentuberculose.
Den 8. September. Jakob Gollob, Schuhmacher, 48 J., Hühnerdorf Nr. 6, Lpphus. — Johanna Wence recte Grum, Näherin, 35 J., Lungentuberculose. — Agnes Ziwelber, Spinnfabrikarbeiterin, 31 J., Polanavorstadt Nr. 34, Brustwasserlucht.

Gedenktafel

über die am 12. September 1876 stattfindenden Vicitationen.

3. Feilb., Slovacke Real., Berlog, W. Landstraß. — 1. Feilb., Bezeljak'sche Real., Feiltschenverh, W. Zdrav. — 2. Feilb., Lutz'sche Real., Selo bei Gasenberg, Rudolfswerth. — 1. Feilb., Randuc'sche Real., Sittichsdorf, W. Krainburg.

Telegraphischer Kursbericht

am 9. September.

Papier-Rente 66.65 — Silber-Rente 70.05 — 1860er Staats-Anlehen 111.80. — Bankactien 859. — Credit 146.80 — London 121.60. — Silber 101.90. — R. L. Münzdukaten 5.80 1/2. — 20-Francs Stüde 9.70. — 100 Reichsmark 59.60.

Ankündigung.

In der vom hohen k. k. Ministerium des Unterrichtes mit dem Oeffentlichkeitsrechte autorisirten

Privat-Lehr- und Erziehungsanstalt für Mädchen

der

Irma Rath in Laibach

beginnt das erste Semester des Schuljahres 1876/77 mit 16. September.

Das Nähere enthalten die Programme, welche auf Verlangen portofrei eingekundet werden. Mündliche Auskunft ertheilt die Vorlesung täglich von 9 bis 12 Uhr in der Spitalgasse Nr. 271 im 2. Stock. (458) 3—8

Ankündigung.

Die evangelische Schule

beginnt, wie seither in sechs Abtheilungen, den Unterricht für Knaben u. Mädchen jeder Confession am 16. September.

Anmeldungen können vom 12. September an in den Vormittagsstunden erfolgen. (471) 3—2

Die Leitung der evangelischen Schule:

Schaf,

Klagenfurterstraße Nr. 88.

Eine Theaterloge,

ebenerdig, neben der Bühne, ist für die ganze Saison zu vergeben. — Näheres in der Buchhandlung v. Kleinmayr & Bamberg. (476) 3—3

Bei Karl Karinger

Pergament: Papier

zum Obsteinfieden.

1 Bogen 20 fr.

(390) 17

Eine halbe Loge

ist in der kommenden Theatersaison zu vergeben. — Auskunft in der Expedition des Tagblattes. (475) 3—3

Nähmaschinen-Lager

aller bestrenommierten Systeme

und zu den billigsten Preisen, als: System Wheeler & Wilson complet mit allen Apparaten 50 fl. — Howe-Nähmaschine 60 fl. — Original-Taylor-Doppelsteppstich-Nähmaschine 40 fl. — Vogt-Schiffsohen-Nähmaschine mit 17 Bestandtheilen 30 fl. — Doppelsteppstich-Handmaschine 20 fl.

Alleinige Niederlage für Krain der Original amerikantischen

Wanzer-

Nähmaschinen.

The „Little Wanzer“ zum Hand- u. Fußbetrieb, für Familien und leichte Schneiderarbeiten.

The „Wanzer D“ neueste und einfachste Erfindung, mit großem Arm, zum Fußbetrieb, für Schneider, Kappenmacher, Tapezierer und leichte Lederarbeiten.

The „Wanzer E“ mit Radräder und Rollfuß, stärkste Maschine für Schuhmacher, Sattler und Geschirrarbeiten.



Verkauf mit voller Haftung, sowie auch auf Ratenzahlungen. (694) 44

Ernst Stöckls

Damen-Moden-, Confections- und Weißwaren-Bandlung.

Magazineur

für ein Lebensmitteldepot gesucht, erforderlich lesen und schreiben in deutscher und die Kenntnis der slavischen Sprache, dann guter Rechner. Mit diesem Posten ist ein Monatslohn von 30 fl. und der Erlag einer Caution per 150 fl. gegen Sicherstellung verbunden. Briefe und Anträge durch die Expedition dieses Blattes bis 20. September d. J. (478) 3-1

EPILEPSIE

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt Dr. Killisch, Neustadt, Dresden (Sachsen). Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt. (1) 61

Die Hauptniederlage in Krain

der

Cementfabrik in Markt Tüffer

befindet sich zu Laibach

am alten Markt Nr. 15

(I. I. Tabak-Hauptverlag.)

Preis:

pr. 100 Kilo ab obiger Niederlage 2 fl. — kr. 5. W.

„ 100 „ „ Bahn Laibach 1 „ 90 „ „

Alle Bestellungen für directen Bezug von Tüffer werden daselbst entgegengenommen, Muster auf Verlangen zugesellt und Auskunft bereitwilligst ertheilt. (167) 25

Allen Kranken, welche in möglichst kürzester Zeit durch ein tausendfach bewährtes, rationelles Heilverfahren von ihren Leiden befreit sein möchten, kann die Bestüre des berühmten, bereits in 60. Aufl. erschienenen, 500 Seiten starken Buches Dr. Alry's Naturheilmethode nicht dringend genug empfohlen werden. Preis 60 fr. 8. W., zu beziehen durch jede Buchhandlung oder gegen Einsendung von 12 Briefmarken à 5 fr. auch direct von Kiehlers Verlagsanstalt in Leipzig. Die in dem Buche abgedruckten zahlreichen glänzenden Atteste bürgen dafür, daß niemand dies illustrierte Werk unbefriedigt aus der Hand legen wird. Thatsachen beweisen! (442) 3—2

Lancaster-Lilienwasser,

gewährt der Haut eine natürliche weiße Farbe, macht sie fein, verhindert zu frühe Falten und macht Runzeln verschwinden.

1 Flasche 1 fl. 8. W.

Nur bei Gabriel Piccoli, Apotheker, Wienerstraße, Laibach. (86) 10-6

Los-Agenten!

Ein älteres, bestrenommiertes Bankhaus sucht für alle Orte, wo es noch nicht oder ungenügend vertreten ist, fleissige und solide Personen mit der Agentur für den Verkauf von Losen und Staatspapieren gegen monatliche Ratenzahlungen zu betrauen. — Die Bedingungen sind sowohl für die Agenten als auch für das Publikum sehr günstig. Bei entsprechendem Fleisse gewährt die Agentur den Agenten ein bedeutendes Einkommen. — Offerte mit Referenzen oder Berufsangabe sind zu richten an das Bankhaus B. Kramer in Prag. (473) 2-2

Natürliche

Mineralwässer

aller Art

(488) 5

von ganz frischer Füllung sind stets zu haben bei

Peter Jaknik.

Kundmachung.

Der Unterricht an der
Musikschule der philh. Gesellschaft
in Laibach im Schuljahre 1876/77 beginnt
am 16. September 1876

und wird nach dem von der Direction festgestellten Lehrplane
im Gesange, Klavier und Violine nebst Hilfsgegenständen
von den Lehrern der Gesellschaft den Herren Morawetz,
Zährer, Gerstner und dem Fr. Clementine Eberhard
ertheilt werden.

An Unterrichtsgeld ist für Angehörige von Mitgliedern
der philharm. Gesellschaft 1 fl. 50 kr., für andere 2 fl. per
Monat zu entrichten.

Die Aufnahme der Schüler und Schülerinnen erfolgt
am 14., 15. und 16. September vormittags zwischen 11 und
12 Uhr im Lokale der philharm. Gesellschaft in Laibach,
Fitzthumhof. (481) 2-1

Von der Direction
der philharm. Gesellschaft in Laibach.



Nur acht
Tage!
Wunder über
Wunder!
Neu aus Wien
angekommen!
Lebend hier
zu sehen:
Alter
Markt 134
die schöne
Annonziata,
ohne Unterleib,
18 Jahre alt,
ein noch nie da-
gewesenes op-
tisch-physikal.
Experiment,
welches in Wien
großen Beifall
sich erstreut hat.
Einem zahl-
reichen Besuche
steht auch hier
entgegen
J. Pernhaupt
(483)

Künstliche Zähne und Lufdruckgebisse

werden schmerzlos eingesetzt, alle Zahnoperationen und Plom-
bierungen vorgenommen vom

Bahnarzt Paichel

an der Gradecgasse im Mally'schen Hause, erster Stock.

Meine Mundwasseressenz, Flacon 1 fl., ist außer im
Ordinationslokale noch bei Herrn Apotheker Maier und
Herrn Karl Karinger zu haben. (447) 8

Ein Commis

wünscht in einer hiesigen Ge-
mischwarenhandlung placiert
zu werden. Offerte an das
Annoncenbureau (Fitzthumhof
Nr. 206.) (177)

Agent für Laibach
gesucht! Ein altes,
bestrenommirtes
Bankhaus sucht für
Laibach und Umgebung
einen tüchtigen Agen-
ten zum Vertriebe von
Losen und Rente gegen
monatliche Zahlungen. Refe-
renzen erwünscht; sehr gute
Engagementsbedingungen.
Zuschriften unter „Agent
Nr. 1“ an das erste österr.
Annoncenbureau **A. Oppel-
th, Wien, I. Stuben-
bastei 2.** (479) 3-1

**Nach Rio Grande do Sul
in Süd-Brasilien**
befördern Aderbauer und
Sandwörter am 1. und 15ten
jeden Monats
per Dampfschiff
zum Preise von 15 Thaler
gleich Markt 45 (circa 28 fl.)
für Personen über 10 Jahre,
Kinder von 1 bis 10 Jahren
die Hälfte, Säuglinge sind frei,
Lobedanz & Comp.
in Antwerpen,
rue de Pecuelle Nr. 15.
(480) 3-1

Unterlehrerstelle.

An der neuerrichteten Wertschule zu Brunn bei Wies
kommt vom 1. November l. J. an eine Unterlehrerstelle
um welche sich auch geprüfte Lehrerinnen bewerben können,
zur Besetzung.

Mit dieser Stelle ist ein Jahresgehalt von 600 fl., dann
der Genuß einer freien Wohnung und Beheizung verbunden,
und erhalten bei gleicher Befähigung jene Bewerber den
Vorzug, welche einer slavischen Sprache mächtig sind oder
musikalische Kenntnisse besitzen. (474) 3-3

Die Competenzgesuche sind bis 30. September l. J. an
die Bergdirection in Wies, Steiermark, zu richten.

Wiener Weltausstellung 1873 Verdienstmedaille.



Niederlage

der k. k.

priv.



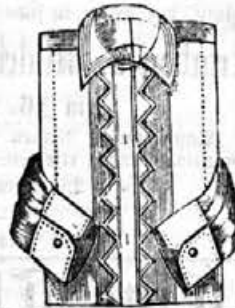
Klattauer Wäschefabrik
von
Rosenbaum & Perelis
bei
A. J. Fischer

Laibach, Kundschaftsplatz Nr. 222.

Verkauf zu Fabrikspreisen.

Preiscourante auf Verlangen gratis.

Für schöne und gute Ware
wird garantiert. (187) 9-3



Eine Viertel-Tage

im zweiten Range ist zu vergeben. — Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Beste Nähmaschine der Welt.



Für Krain einzig und allein
echt beim Gefertigten!

Nebst den Original-Elia Howe-
Maschinen sind ebenfalls aus-
schliesslich bei mir

**Original-Singer und
Grover & Baker-
Nähmaschinen**

zu Fabrikspreisen en gros & en
détail erhältlich. Ausserdem
führe stets nur beste ausländi-
sche Maschinen zu sehr her-
abgesetzten Preisen, und zwar:
Wheeler & Wilson, Grover &
Baker Nr. 19, The Little Wan-
zer (letztere auf Wunsch ame-
rikanische), Taylor, Germania,
Wilcox & Gibbs, Express, Lin-
coln, Cylinder Elastic, Walk-
maschinen etc.

Nachgeahmte oder gebrauchte
ausgelaufene Maschinen wären
unter Umständen um 20 bis
30 Perz. billiger zu haben, er-
scheinen daher momentan preis-
würdiger, sind aber dagegen um

40 Perz. weniger werth, als oben angeführte Ware. — Daher Vorsicht in der
Auswahl!

Wer also eine solide gute Maschine wünscht, wende sich vertrauensvoll
an mich, ich bin wie seit Jahren bemüht, durch reelles Auftreten meinen guten
Ruf zu wahren.

Garantie reell. — Auch auf Ratenzahlungen.

Laibach, Hauptplatz Nr. 168 im Mally'schen Hause.

Hochachtungsvoll

Franz Detter.

(87) 18

Auswärts nimmt mein Reisender Herr Anton Grebenz Aufträge
bereitwillig entgegen und ertheilt auch zugleich den erforder-
lichen Unterricht.

Seide, Zwirn, Nadeln, Apparate, Brustfaltentrefler etc. stets in grösster
Auswahl billigst vorhanden.

Warnung.

Durch allfällige aus anderer Quelle auftauchende Offerte gleich-
namiger Maschinen beliebt man sich nicht irre führen zu lassen,
denn schon der Besuch meines reichhaltigen Lagers würde den
eclatantesten Wahrheitsbeweis über Gesagtes liefern. Obiger.

Manz'sche k. k. Hof-Verlags- und Universitäts-Buchhandlung

Kohlmarkt 7. WIEN Kohlmarkt 7.

Vorräthig in Laibach bei **Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg**
und in allen Buch- und Kunsthandlungen:

Grosses Album der Wiener Ringstrasse.

Vollendeter ausgebauter Theil.

1. Schotten-Ring, Stadt-Seite.	2. Schotten-Ring, Vorstadt-Seite.	3. Franzens-Ring, Stadt-Seite.	4. Opern-Ring, Stadt-Seite.
5. Opern-Ring, Vorstadt-Seite.	6. Kärntner-Ring, Stadt-Seite.	7. Kärntner-Ring, Vorstadt-Seite.	8. Kolowrat-Ring, Stadt-Seite.
9. Kolowrat-Ring, Vorstadt-Seite.	10. Park-Ring, Stadt-Seite.	11. Park-Ring, Vorstadt-Seite.	12. Stuben-Ring, Stadt-Seite.

12 Ansichten Quer-Folio-Format, 56 Centim. lang, 24 Centim. hoch, in **Farben-
holzschnitt** ausgeführt. Preis in elegantem Leinwandband mit Goldprägung fl. 6.

Jedes Blatt ist einzeln für 50 kr. zu haben.

Bei werthen Bestellungen gefälligst genaue Angabe, ob Stadt- oder Vorstadt-Seite
des betreffenden Ringes gemeint ist.

Diese getreu nach der Natur aufgenommenen Ringstrassenbilder eignen sich in
Albumform für den Salon, einzeln gerahmt zum Wandschmuck, je sechs zusammen-
gestellt als Tableau in Eichen-Rahmen zur Zierde für Cafés, Corridors, Hotels,
Landhäuser. (401) 14-9

Gegen Post-
anweisung
franco nach
auswärts.

Miniatur-Album
der
Wiener Ringstrasse.

Gegen Post-
anweisung
franco nach
auswärts.

Dieselben 12 Bilder in Lichtdruck verkleinert, je 30 Centim. lang, 14 Centim.
hoch, in künstlerischen Einband elegant gebunden, Preis 4 fl.

Das zierlichste und schönste Andenken an die Kaiserstadt.